
© Bettina Blaß



© Bettina Blaß

Mit dem Zug **durch Irland**

Die grüne Insel. Irland steht für Schafe und Whiskey, für Guinness und Folk Music. Die meisten Touristen nehmen sich trotz Linksverkehrs einen Mietwagen. Wer sich für den Zug entscheidet, fährt auch ganz bequem von Stadt zu Stadt – und kann sich dabei voll auf die Landschaft konzentrieren. Aber auch abseits der Schienen gibt es viel zu entdecken.

Autorin: Bettina Blaß

Im Warteraum des Dubliner Bahnhofs Heuston kommen und gehen ständig Passagiere. Die meisten sitzen jedoch auf den Holzbänken, den Blick erwartungsvoll schräg nach oben gerichtet. Dort hängt nämlich der digitale Zugabfahrplan. In Irland wird das Gleis zu einem gebuchten Zug erst etwa 20 Minuten vor seiner Abfahrt angezeigt. Sobald es zu lesen ist, springen viele Wartende auf und formieren sich wie auf Kommando zu einer Schlange vor dem entsprechenden Ausgang und der Ticketkontrolle.

Sanft, beruhigend und mit leichter Melancholie

Tatsächlich sind diese Minuten die aufregendsten bei einer Zugreise durch Irland. Denn wer zwischen Dublin, Galway, Cork und Kilkenny mit dem One Country Pass von Interrail unterwegs ist, schaut aus dem Fenster auf eine gleichbleibend grüne Landschaft. Zwar sind die Wiesen eher hellgrün, die Baumspitzen dunkel und die Berge in der Ferne fast blaugrün, doch sonst ändert sich nicht viel. Hier eine Schaf- oder Kuhherde, manchmal ein kleiner Ort. Das ist eine Wohltat für die Augen und gleichzeitig gewonnene Zeit, um früheren nicht zu Ende gedachten Gedanken nachzuhängen. Vielleicht zählen die Zugstrecken im Buch *Die schönsten Reisen mit dem Zug* aus dem DK Verlag darum zu den „Unvergesslichen Touren durch Europa“. Spektakulär sind sie nicht, aber sanft, beruhigend, und bei dem häufigen Regen auch durchzogen von einer leichten Melancholie.

Wer sich für das Auto entscheidet, muss stattdessen damit rechnen, in langen Blechschlangen zu stehen, wenn man einen Ort durchfahren möchte. Das gilt nicht nur für Dublin, sondern auch für kleinere Orte wie Kilkenny oder Killarney. Kein Wunder: Das sind Orte, in die Touristen gerne reisen.



Dublin: eine Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten

Aber kommen wir zurück nach Dublin, dem Ort, in dem Gäste vom Festland üblicherweise landen. Dort kann man einige Tage verbringen: Die wunderbare Wendeltreppe in der Bibliothek des Trinity College ist ein besonders beliebtes Fotomotiv. Auch das Book of Kells ist ein Muss, zählt es doch zu den berühmtesten mittelalterlichen Büchern überhaupt. Eintrittskarten für beide Sehenswürdigkeiten sollte man besser Wochen vor dem geplanten Besuch kaufen.

Um von A nach B zu kommen, gibt es ein 24-Stunden-Ticket für unter zehn Euro, erhältlich in den Kiosken an den Bahnhöfen.

Wer es lebhaft mag, taucht ein in den Temple Bar District. Für mehr Stil: die Docklands. Sehenswert sind auch das durch und durch interaktive EPIC-Museum zur Auswanderergeschichte Irlands. Dort lernt man viel über die Geschichte und Mentalität des Landes. Auch das Gefängnismuseum Kilmainham Gaol ist einen Besuch wert. Da es immer ausgebucht ist, sollte man am gewünschten Besuchstag Punkt 9.15 Uhr schauen, ob Restkarten frei werden – und dann schnell sein.

Um von A nach B zu kommen, gibt es ein 24-Stunden-Ticket für unter zehn Euro, erhältlich in den Kiosken an den Bahnhöfen. Am besten nach dem „24-hours Leap Visitor Ticket“ fragen, für viele Antworten und lange Erklärungen hat dort niemand Zeit. Das Ticket lohnt sich ab vier Fahrten.

Klipppenwanderung mit Regenjacke oder -schirm

Von Dublin startet man außerdem die erste kurze Zugreise: In nur 20 Minuten ist man in Howth. Dort startet am Bahnhof die Klippenwanderung, die je nach Strecke sechs bis etwa 12 Kilometer lang ist. Der Cliff Walk ist hervorragend ausgeschildert und führt vorbei an hohem Farn, steilen Klippen mit Aussicht aufs Meer und an sehr vielen Möwen. Regnet es? Dann sollte man den Weg auf jeden Fall gehen – man hat ihn fast für sich allein. Bei gutem Wetter kann es dagegen voll werden. Und überhaupt: Wer sich für Irland entscheidet, weiß, dass eine Regenjacke und ein Schirm ins Gepäck gehören.

In Limerick mit Einheimischen in Kontakt kommen

Südlich von Dublin lockt Kilkenny mit einem Schloss, der mittelalterlichen Meile und einem Design Center samt

ANZEIGE



Garten. Der Aufstieg auf den Kirchturm ist eng, der Blick wenig lohnend. Die Fahrt nach Kilkenny dauert mit dem Zug 1,5 Stunden. Will man länger unterwegs sein, fährt man noch bis Waterford. Das lohnt sich jedoch nur, wenn man sich für die Glasproduktion und Museen begeistern kann. In zwei Stunden ist man von Dublin aus auch in Limerick. Keine Schönheit, aber eine ehrliche Stadt im Westen, in der man mit Einheimischen in Kontakt kommen kann – beispielsweise im Pub Mother Mac's. Der Three Bridges Walk verbindet Schloss, Museen und Flussblicke. Am Wochenende pulsiert das Leben zudem am Milk Market: Kuchen, regionaler Käse, Hotdog mit Black Pudding und Coleslaw. Der größte Vorteil von Limerick: Es ist nicht mehr weit bis Galway. Dort kann man vom Bahnhof bis Salthill immer an der Küste entlang in der frischen Salzluft wandern. Auf dem Rückweg geht man durch den Ort und kehrt in eines der vielen Cafés ein. Am Wochenende erklingt auf der Straße Livemusik, und in den Hauptstraßen sind sehr viele Besucher unterwegs. Von hier kommt man auch mit geführten Touren zu den Cliffs of Moher. Dafür benötigt man aber mehr Zeit, als ein Tagesausflug hergibt.

Limerick ist eine Stadt, in der man mit Einheimischen in Kontakt kommen kann.

In Cork stehen alle Zeiger auf Genuss

Wer etwa eine Woche unterwegs ist, sollte unbedingt noch nach Cork fahren. Dort stehen alle Zeiger auf Genuss: Whiskey- und Gin-Trays in den Kneipen, also kleine, individuelle Verkostungen je nach Geldbeutel,





und viele spannende Restaurants sowie der English Market – eine Markthalle mit Streetfood und irischen Produkten. Von Cork fährt man außerdem in den Killarney National Park am Rande des Rings of Kerry. Hier könnte man deutlich mehr Zeit verbringen: Es gibt Wanderwege durch den Wald und am See entlang, außerdem kann man hier Fahrräder leihen. Wer nur kurz Zeit hat, sollte vom Bahnhof aus zum Muckross House wandern – mit Blick auf den See mit seinen kleinen Inseln, und auf die Berge. Hier erhascht man gerne überraschende Blicke auf Rehe oder Hirsche. Höhepunkte sind neben dem Muckross House das Freilichtmuseum und die Kirchenruine mit dem Friedhof mitten im Wald. ■



Gut zu wissen

Wer mit einem One Country Pass durch Irland fahren möchte, sollte den Interrail-Newsletter abonnieren: Regelmäßig beispielsweise über den Jahreswechsel gibt es Rabatte auf die Tickets. Sitzplatzreservierungen sind nicht zwingend – aber am Wochenende und auf längeren Strecken zu empfehlen. Wer will, kann sie meist kostenlos über irishrail.ie buchen. In den Zügen selbst gibt es selten einen Speisewagen, Wasser zum Händewaschen ist in den Toiletten rar.

FVDZ akademie

Weiterbildung
next level



© accogliente– stock.adobe.com

Der neue FVDZ-Campus ist da!
Digitales Lernen neu gedacht.

- Fortbildung jederzeit und überall
- Austausch mit Experten und Kollegen
- Zugang zum FVDZ-Campus Archiv
- Fortbildungspunkte je nach Inhalt
- Umfangreiche Referentenliste mit Zusatzinformationen
- Nutzerprofile mit CME-Zertifikaten
- Add to calendar
- Kostenloses Existenzgründerprogramm für ausgewählte Nutzergruppen

FVDZ Campus

www.fvdz.de/campus

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V.

Freier Verband Deutscher Zahnärzte e.V. | Mallwitzstraße 16 | 53177 Bonn | Tel.: + 49 228 8557 0 | akademie@fvdz.de | www.fvdz.de